

BUFFERS

VICTORIA COLMEGNA *1986, lebt und arbeitet in Buenos Aires

“Ich hatte ein Haus außerhalb der Stadt als Atelier gemietet. Die Installation am Pool war eine private Installation ohne irgendeine Öffentlichkeit. Ich wollte eine Struktur, ähnlich einem Quadrille-Schach-Burberry Muster über einen Pool ausbreiten, so als würde man einen Esstisch dekorieren oder eine großflächige Zeichnung anfertigen. Man trifft die Entscheidungen während des Tuns.

Dieses Haus diente mir nicht nur als Atelier, sondern auch als Zufluchtsort und Kulisse. Eine Arbeit in einem Haus, statt in einem typischen Studio mit weißen Wänden herzustellen, bringt dich dem Hedonismus näher. Indem man Details des gemieteten Hauses verändert, ist es wie als würde man im Inneren einer dreidimensionalen Skulptur spielen, diese umgestalten. Während des Prozesses dachte ich auch über die verschiedenen dekorativen Arrangements nach, die die Leute in ihren Häusern machen und wie externe Betrachter sie später dann analysieren und versuchen diese gestalterischen Entscheidungen einzuordnen.

Vielleicht wollte ich auch einfach Blödsinn machen, ein paar Over-the-Top Dinge und dann Gäste einladen, damit sie meine Installation sehen. In einem Sommer, als ich 6 oder 7 Jahre alt war, habe ich viel in Architektur Zeitschriften geblättert, die per Post kamen.

Dieser Pool könnte auch ein idyllischer Tatort sein. Verbrechen als ein Ereignis ... schuldig sein etwas getan zu haben. Ich habe auch an Pools in der Geschichte der Musik gedacht. Die Arbeit wird eine ganze Serie von dekorierten Pools werden. Die Installation wird je 2 Tage dauern und ich fotografiere was in ihnen und um sie herum passiert.”

TOM HUMPHREYS *1972 in Essex, lebt und arbeitet in London

Die Fotografien von Passanten in den Arbeiten von Tom Humphreys sind als Transferfolie auf eine mit rechteckigen, hochformatigen Kacheln versehene Bildfläche aufgebracht. Die Personen sind aus dem Hintergrund ausgeschnitten, wobei aber Teile des Umraum erhalten bleiben, der auf Straßenszenen schließen lässt. Abgewandt vom Betrachter, scheinen sich die Figuren zu entfernen. Die industrielle Keramikoberfläche erinnert in ihrer Struktur an U-Bahnhöfe oder Unterführungen. Die Unbekannten verschmelzen mit ihrer Umgebung zu einer einzigen Fläche, die teilweise zusätzlich mit Farbspuren versehen ist, die sich als eine Verortung der Arbeiten in der Malerei lesen lassen. Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich die Fotografierten der von ihnen gemachten Aufnahme bewusst sind. Ebensovienig weiß man, um wen es sich handelt. Der Blick auf sie scheint objektivierend. Anhand Körperhaltung, Frisuren und Kleidung scheinen sich aber Rückschlüsse auf den sozialen Hintergrund der Observierten ziehen zu lassen.

LUKAS QUIETZSCH *1985, lebt und arbeitet in Berlin

Die Arbeit *gemeine Absichten aus alter Ferne (auf der A9)* suggeriert eine schemenhafte Szene auf der Autobahn. Die einzelnen Bildelemente sind formal reduziert, die Farben wirken rauschhaft übersteuert und dumpf zugleich. Straßenlaternen säumen eine perspektivisch verschobene Fahrbahn, ein großformatiges Straßenschild zeigt mit seinen Pfeilen mögliche Abfahrten und Richtungen. Die fehlende Beschriftung lässt den/die Betrachter*in jedoch im Unklaren sowohl darüber, wo er/sie sich gerade befindet, als auch darüber, welche Richtung eingeschlagen werden kann.

RICHARD SIDES *1985, UK, lebt und arbeitet in Berlin

Das Wort *disinformation* ist in einfacher Handschrift auf ein sich drehendes Objekt aufgebracht. Ohne grafische oder bildliche Elemente, welche die Aussage unterstreichen würden, dreht es sich langsam und kontinuierlich um die eigene Achse. Von den rotierenden Flächen, die an eine Drehtür erinnern, geht eine hypnotische Wirkung aus, die der Leere auf den weißen Flächen widerspricht. Richard Sides entgegnet damit einer sich immer weiter überlagernden Informationswelt mit einer einfachen Rückmeldung. Humorvoll insistiert Sides auf die kaum zu widerlegende These von Desinformation, die durch Überinformation erzeugt wird. Dabei weist die Arbeit fast nebensächlich auf den leisen aber wirkungsvollen Effekt einer Konditionierung durch Wiederholung hin.

Eine weitere Arbeit des Künstlers in dieser Ausstellung erinnert an einen Schaukasten und ein architektonisches Modell zugleich. Mit der kurzen Seite gegen die Wand montiert, steht das Objekt merkwürdig weit in den Raum. Im Inneren verjüngt eine stufenförmige Anordnung von Ebenen das Innere, welches am hinteren Ende durch eine Öffnung mit Tageslicht erhellt wird.

Aus diesem Raum dringen leise Straßengeräusche sowie das Rattern von Wagons auf Gleisen. Die Geräusche werden durch Versatzstücke von sphärischen Drone Sounds, Jazz- und Popmusik überlagert. Dabei entsteht ein stark erzählerischer bühnenartiger Raum.

PHILIPP SIMON *1987 in Berlin, lebt und arbeitet in Berlin

Die Glaskörper der Laternen, deren Form an die Außenbeleuchtung einer historischen Altstadtgasse erinnert, sind an industriell hergestellten Winkeln und Kabeln befestigt. Diese schroffe konstruktive Ebene wirkt wie eine unverhüllte Unterkonstruktion, die möglicherweise noch durch spätere bauliche Maßnahmen verdeckt werden soll. Anachronistisch laufen hier zwei Zeitebenen gegeneinander, die jeweils die Tendenz widerspiegeln, historische Elemente in einer zeitgenössischen Ästhetik wiederbeleben zu wollen. Oft handelt es sich dabei um eine ebenso diffuse wie verklärte Rückbesinnung.

Philipp Simons Arbeit *Nürnberg* ist eine Legierung aus verschiedenen Kategorien und reflektiert darüber den Mashup-Charakter unserer Gegenwart: die Verschmelzung aller Sphären miteinander, sowohl der vergangenen als auch der imaginierten.

LISE SOSKOLNE *1971 in Toronto, lebt und arbeitet in New York

Verschiedenste Quellen bilden die Ausgangsmotive für Soskolnes Malereien, wie beispielsweise Internet Suchanfragen oder, wie im Falle des Bildes *Eyeballs / Eggs*, eine gefundene Printwerbung für Antidepressiva, die in die 70er Jahre zurückdatiert. Bei der Überführung dieser Bildräume auf die Leinwand, findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem ursprünglichen Anwendungsbereich der Motive statt. Zugleich untersucht die Künstlerin die meist photographischen Vorlagen mittels des malerischen Prozesses, auf ihre Möglichkeit in dem von ihr generierten Werk, einen Platz zu finden. Dabei werden in manchen Fällen bereits übertragene Bilder fast vollständig von neuen Motiven überlagert (*Eyeballs / Eggs*) oder aber, wie im Falle von *Humour Then*, um eben diese Schlagzeile, in Form von großen, blau gerahmten Lettern ergänzt.

In der Offenheit der Künstlerin, bezüglich der von ihr verwendeten Quellen*, sowie im Bezug auf ihre Entscheidungen während der malerischen Auseinandersetzung**, wird deutlich, daß Soskolnes Arbeit als die persönliche Chronik einer unvermeidbaren Konfrontation mit medialen Bildern und deren Kontexten gelesen werden kann. In der Überführung in den Kontext ihrer Malerei werden diese Eindrücke, quasi archivarisches, im Œuvre Soskolnes vereint.

*Der Katalog *The Mandelbrot Set*, erschienen zu der gleichnamigen Ausstellung bei Svetlana (NYC), legt die Quellen für Soskolnes Bilder weitgehend offen.

**Im Rahmen ihrer Ausstellung im Kunstverein Nürnberg (2020) erschien eine Sammlung von Provenienz Protokollen, die Entscheidungen während des Malprozesses, sowie Fundorte und Überlegungen zu den Fundstücken dokumentieren.

ANGHARAD WILLIAMS *1984 in Ynys Môn, Wales, lebt und arbeitet in Berlin

Die Arbeit *Prisoners* von Angharad Williams zeigt eine blau hinterleuchtete Fläche, auf der weiße Schrift und ein weiß gerahmtes Foto angeordnet sind. Gemeinsam vermitteln die Aussagen eine beklemmende Enge, die - für eine Kampagne, die vermeintlich für den urbanen Raum konzipiert ist - ungewöhnlich ist. Dass Fragen eine Bürde für andere, Antworten dagegen ein Gefängnis für einen selbst seien, lässt keinen Spielraum zu. Gekonnt wird jede Form der dialektischen Kommunikation diskreditiert; in ihrer geschlossenen Form wirken die Aussagen patriarchalisch und entmündigend.

Das Foto der weinenden Person ist ein Pressebild des jungen amerikanischen Studenten Otto Warmbier, der 2016 in Nordkorea strafrechtlich verfolgt wurde, nachdem ihm vorgeworfen wurde, während eines Besuchs in dem Land ein Plakat gestohlen zu haben. Sein Urteil lautete 15 Jahre Zwangsarbeit wegen „feindlicher Aktivitäten“. Als Warmbier ein Jahr später schließlich an die USA ausgeliefert wurde, befand er sich in einem komatösen Zustand und starb später. Daraufhin behaupteten seine Familie und die amerikanische Regierung, er sei in Nordkorea gefoltert worden. Diese These konnte jedoch nie verifiziert werden und wurde später auch von westlichen Medien angezweifelt. Die gegenseitigen Anschuldigungen der beiden Länder, machten Warmbiers Körper regelrecht zu ihrem ideologischen Kriegsgebiet.

CONTEMPORARY FINE ARTS

BUFFERS

VICTORIA COLMEGNA *1986, lives and works in Buenos Aires

"I had rented a house outside the city as a studio. The poolside installation was a private event without any publicity. I wanted to spread a structure, similar to a quadrille chess burberry pattern over a pool, like decorating a dining room table or making a large-scale drawing. You make the decisions as you do them.

This house served not only as my studio, but also as a sanctuary and backdrop. Making a work in a house, rather than a typical studio with white walls, brings you closer to hedonism. By changing details of the rented house, it's like playing inside a three-dimensional sculpture, reshaping it. During the process, I also thought about the different decorative arrangements people make in their homes and how external viewers then later analyze them and try to classify these design choices.

Maybe I just wanted to fool around, do some over-the-top things and then invite guests over to see my installation. One summer when I was 6 or 7 years old, I did a lot of flipping through architecture magazines that came in the mail.

This pool could also be an idyllic crime scene. Crime as an event ... being guilty of something done. I also thought of pools in the history of music. The work will become a whole series of decorated pools. The installation will take 2 days each and I photograph what happens in them and around them."

TOM HUMPHREYS *1972 in Essex, lives and works in London

The photographs of passers-by in the works of Tom Humphreys are applied as a transfer foil to an image surface provided by rectangular tiles. The people are cut out of the background, but parts of the surrounding space suggesting street scenes remain. Turned away from the viewer, the figures seem to be moving away. The industrial ceramic surface evokes subway stations or underpasses, the strangers merge with their surroundings into a single plane. Traces of paint partially covering the surface suggests a positioning of the works in the medium of painting. There is no indication that the photographed subjects are aware of the photograph being taken. Who they are is just as unclear. The view of them is objectifying, but based on the posture, hairstyles, and clothing, it might be possible to draw conclusions on the social background of those observed.

LUKAS QUIETZSCH *1985, lives and works in Berlin

The work *gemeine Absichten aus alter Ferne (auf der A9)* shows a scene on a highway in shadowy form. The individual elements are formally reduced, the colours appear ecstatically overdriven and dull at the same time. Streetlamps fringe a roadway in a perspective displacement, a large-format street sign with its arrows shows possible exits and directions. The lack of an inscription, however, leaves the viewer uncertain of his/her whereabouts at the moment, as well as which direction to take.

RICHARD SIDES *1985, UK, lives and works in Berlin

The word *disinformation* is written on a spinning object in simple handwriting. Without graphic or pictorial elements that would emphasize the statement, the object rotates slowly and continuously around its own axis. The spinning surfaces, reminiscent of a revolving door, have a hypnotic effect that contradicts the emptiness of the white surfaces. Richard Sides thus counters an increasingly overlapping world of information with a simple feedback. Humorously, Sides insists on the hardly refutable thesis of disinformation generated by the information overflow. In doing so, the work almost incidentally points out the quiet but potent effect of conditioning through repetition.

Another work by the artist in this exhibition is reminiscent of a showcase and an architectural model at once. Mounted with its short side against the wall, the object stands strangely far into the room. Inside, a stepped arrangement of levels tapers the interior, which is lit by daylight through an opening at the far end. Soft street noises together with the rattling of wagons on tracks emanate from this space. The sounds are overlaid with set pieces of spherical drone sounds, jazz and pop music. This creates a strongly narrative stage-like space.

PHILIPP SIMON *1987 in Berlin, lives and works in Berlin

The handmade glass bodies of the lanterns, whose shape is reminiscent of the outdoor lighting of a historic old town alley, are attached to industrially produced angles and cables. This abrupt constructive level appears like an unveiled substructure, that is possibly still to be concealed by later structural measures. Anachronistically, two temporal planes run against each other here, each reflecting the tendency to want to revive historical elements in a contemporary aesthetic. Often this is a recollection that is as diffuse as it is transfigured.

Philipp Simon's work *Nürnberg* is an alloy of different categories and reflects on the mashup character of our present: the fusion of all spheres with each other, both past and imagined.

LISE SOSKOLNE *1971 in Toronto, lives and works in New York

Sources as diverse as Internet search queries or, in the case of the painting *Eyeballs / Eggs*, found print advertisements for antidepressants dating back to the 1970s, form the starting points for Soskolne's paintings. While transferring these pictorial spaces to the canvas, an intensive investigation of the original scope of the motifs takes place. At the same time, through the process of painting, the artist explores the possibilities of her predominantly photographic sources to find their own place in her work. The already transferred images are sometimes almost completely overlaid by new motifs (*Eyeballs / Eggs*) or, as in the case of *Humour Then*, supplemented by this very headline, in the form of large, blue-framed letters.

Soskolne's work can be read as the personal chronicle of an inevitable confrontation with media images and their contexts. This becomes clear not only in her openness regarding the origin of her sources*, but also in the choices concomitant of her painting process**. These impressions are, in the crossover to the context of her paintings, almost archivally united in Soskolne's oeuvre.

*The catalogue *The Mandelbrot Set*, published to accompany the exhibition of the same name at Svetlana (NYC), largely reveals the sources for Soskolne's paintings.

**As part of her exhibition at Kunstverein Nürnberg (2020), a collection of provenance protocols documenting choices made during the painting process was published, as well as locations and considerations of found objects.

ANGHARAD WILLIAMS *1984 in Ynys Môn, Wales, lives and works in Berlin

The work *Prisoners* by Angharad Williams shows a backlit blue surface on which white font and a white framed photo are arranged. Together, the statements convey an oppressive narrowness, which – for a campaign supposedly designed for the urban space – is unusual. That questions are a burden for others, answers on the other hand a prison for oneself, leaves no room to manoeuvre. Skilfully, any form of dialectical communication is discredited; in its closed form, the statements appear patriarchal and disempowering.

The photograph of the crying person is a press image of the young American student Otto Warmbier who in 2016, was prosecuted in North Korea having been accused of stealing a poster during a visit to the country. His sentence was 15 years of hard labour for 'hostile activities'. A year later, when Warmbier was finally extradited to the USA, he was in a comatose state and later died. Thereupon his family and the American government claimed that he had been tortured in North Korea. However, this thesis could never be verified and was later doubted even by Western media.